

lich entfernt einer Zygaenen Raupe im Habitus, ist in der Mitte am umfangreichsten und verschmälert sich sanft gegen die Aftersegmente. In der Grösse waren sich alle vollkommen gleich, massen bei ihrer Ankunft 36 mm. Länge und erreichten vor ihrer Verwandlung 38—39 mm. Bei einer stärkern Berührung strecken die Raupen 2 untere blassgelbe, oben orangegelbe Fühler aus dem ersten Segment hervor.

Spielart A: Kopf schwarz, auf dem ersten Segment ein schwaches dunkelbraunes, zartes Chitinplättchen, Grundfarbe des Raupenkörpers sowohl auf Rücken- als Bauchseite matt blauschwarz, jedes der 12 Segmente trägt auf dem Rücken 2 hochrothe,  $2\frac{1}{2}$  mm. hohe Höckerchen (keine Dornen), die mit einem Kranz von kurzen dichten schwarzen Härchen bedeckt sind. Die auf dem 4.—12. Segment stehenden Höckerchen sind an ihrer Wurzel orangegelb, die übrigen einfarbig, zwei ganz gleichartige Reihen dieser Höckerchen laufen an beiden Seiten entlang, dicht über den schwarzen Brust- und Bauchfüssen.

Spielart B: Kopf gelb, mit 5 schwarzen Makeln, das Chitinschildchen gelb mit 2 undeutlichen schwarzen Streifen. Grundfarbe des Raupenkörpers auf Rücken- und Bauchseite hochgelb, Segment 1, 2, 3 auf der Bauchseite braungelb. Den ganzen Rücken entlang zieht ein schwärzlicher sammtartiger Längsstreif auf einzelnen Ringen schrägwürfelig erweitert. Jedes Segment ist ferner durch zwei tiefschwarze Punkte verziert, die Anordnung der Höckerchen stimmt mit der bei A angegebenen überein, nur sind sie sämmtlich an der Wurzel orangegelb und ihr Haarkranz besteht aus gelben Härchen. Dicht unter den Höckerreihen zieht ein aus schwarzen Punkten gebildeter Längsstreif, zwischen ihm und der untern beiderseitigen Höckerreihe finden sich auf jedem Segment noch 2—3 schwarze, schräggestellte Pünktchen. Die zur Spielart B gehörende Variation entstand dadurch, dass die schwarze Rückenlinie ziemlich verbreitert und durch einen beiderseitigen intensiven gelben Streifen markirt ist. Auffällig erschien mir an allen diesen Raupen ein eigenthümlicher Geruch, der auch den Fingern, mit welchen sie berührt wurden, noch etwa 10 Minuten lang anhaften blieb. Nach Schluss dieses Artikels ging mir von Herrn Dr. Mische noch neues Material zu, präparirte Raupen, unter welchen ich abermals eine neue Varietät von der Spielart B fand, sie besitzt nur hochrothe Höckerchen, ohne jede Spur der orangegelben Wurzel. Die Sendung war von werthvollen No-

tizen begleitet, die als eine Ergänzung der vorstehenden Schilderung aufzufassen sein und den Inhalt eines besondern Aufsatzes in der nächsten Nummer bilden werden.

## Biologische Beiträge zur Käferkunde

von Ferd. Liberich.

(Fortsetzung.)

### Anisandrus dispar F.

Schon der bei dieser Art glücklich gewählte Name zeigt die Verschiedenheit der beiden Geschlechter an und der Unkundige muss in ihnen zwei besondere Arten erblicken, so wurde s. Z. von Panzer das ♂ als *Bost. brevis*, das ♀ als *B. thoracicus* beschrieben. Die Art kann als ein Unicum in der grossen Familie der Borkenkäfer betrachtet werden, sie ist überall und nigends daheim, kaum ein Laubbaum wird von ihr verschont, während die übrigen *Bostrychus* Arten sich fast ausnahmslos auf gewisse Arten von Bäumen beschränken. Früher nur an Apfelbäumen beobachtet, lehrt die heurige Erfahrung, dass er Birn-, Pflaumen- und Granatbäume heimsucht und an Ahorn, Rosskastanien, Platanen, Birken, Eichen, Buchen, Ellern u. s. w. vorkommt. Der Gang wird von dem Käfer wagrecht in die Rinde angelegt, einem Jahrring in geschweiftem Bogen folgend, an geeigneter Stelle wird eine kleine Höhlung genagt, 3—5 Eier abgesetzt und der Zugang mit Bohrmehl verschlossen. Nach dem Auskriechen der Larven, gräbt sich jede derselben durch Ausfressen der Wandungen ihren eigenen Gang immer nach oben hin, wobei, falls der Baum stark mit Larven besetzt ist, nicht selten 2 Gänge aufeinander stossen, an solche Stellen wird durch längern Aufenthalt beider Larven eine grössere Bucht ausgegagt und dann je ein weiterer Gang dicht neben einander laufend, fortgesetzt. Zur Zeit der Entwicklung der Käfer, Ende Juni und Anfangs Juli erscheinen als Erstlinge fast nur weibliche Exemplare, deren unausgefärbtes Kleid eine merkwürdig hellgelbe Farbe trägt, die ihnen 14 Tage lang — drei Wochen anhaftet. Erst nach dieser Zeit färben sie sich zu fast schwarzen Exemplaren aus. Die Männchen, welche durchschnittlich in auffallend geringerer Menge vorhanden sind, erscheinen in Mehrzahl aus demselben Baume erst 10—14 Tage später.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Liberich Ferdinand

Artikel/Article: [Biologische Beiträge zur Käferkunde 97](#)